

HÖRVERSTEHEN

LEHRERBLATT

TEXT

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem zweiten Hören, bekommen aber die Aufgaben **schon nach dem ersten Hören**.

Abenteuerreise: Zwei Jahre Südamerika

André Schumacher radelte mit seinem Mitfahrer Burkhard Rothe rund 13.000 Kilometer durch Südamerika. Zwei Jahre lang. Zwischendurch schnürten sie immer mal wieder ihre Wanderstiefel, verbrachten Wochen jenseits der Zivilisation in den Bergen, schipperten mit dem Boot über lange Flüsse und hielten sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Von seinem Abenteuer berichtet er im Interview:

GEO.de: Ursprünglich wollten Sie von Patagonien bis Alaska radeln. Jetzt wurden es „nur“ knapp 13 000 Kilometer. Wie kamen Sie auf diese Reise-Idee?

André Schumacher: Die geht zurück bis zum Mauerfall. Wir beide kommen aus der ehemaligen DDR, und als die Mauer runterkam, war klar, dass wir die Welt erkunden wollen. Fast 14 Jahre lang haben wir den Traum dann noch vor uns hergeschoben. Als es dann endlich losging, haben wir es allerdings nicht bis ganz nach Alaska geschafft, sondern nur bis Französisch-Guayana.

Wie genau haben Sie den Trip geplant?

Eigentlich gar nicht. Die letzten Monate vor der Abreise waren unglaublich stressig. Wir waren total gestresst von der Vorbereitung, jeden Löffel, jeden Pullover abzuwiegen, damit das Gepäck nicht zu schwer wird, Sponsoren zu suchen, was nicht leicht war. Als wir dann in Argentinien ankamen, stellten wir fest, dass wir gar keine Karte dabei hatten. Unterwegs haben wir etwa einen Gaucho getroffen, der sagte: „Da hinten gibt es einen tollen See“ – und dann wollten wir dahin. Ein anderer schwärmte dann wieder von einem wundervollen Wanderweg. Den sind wir dann auch gegangen.

Wie haben Sie die Tour finanziert?

Während der Reise haben wir sehr billig gelebt. Wenn man ein Fahrrad dabei hat und im Zelt übernachtet, braucht man eigentlich nur noch etwas zu essen. Durch diesen Lebensstil haben wir während der zwei Jahre wenig Geld gebraucht. Dann haben wir uns gelegentlich etwas dazuverdient, haben mal eine Webseite gemacht, für ein halbes Jahr eine Herberge geleitet, und ich habe sogar einen Architekturwettbewerb gewonnen. So haben wir uns so durchgehängt.

Hatten Sie keine Angst, dass Ihnen die Fahrräder geklaut werden?

Das ist in Patagonien kein Problem, weil so wenige Menschen dort leben – da kann auch keiner etwas klauen. Dort hätte man seinen Rucksack wahrscheinlich tagelang auf der Straße liegen lassen können. Anders ist es zum Beispiel in den Vororten etwa von La Paz. Da sind mehr Touristen unterwegs, und Diebe wissen, da gibt es mehr zu holen. Mein Begleiter wurde leider beklaut.

Sie sind neben dem Radeln auch Trekking gewesen, war das so geplant?

Ja, in Patagonien gehört Trekking einfach dazu. Teilweise waren wir zwei Wochen lang einfach weg, ohne jemanden zu treffen. Etwa auf der Insel Navarino. Da vergisst man die Welt. Wir wollten ganz bewusst für eine Weile aus der Zivilisation aussteigen, hatten keine Fertigprodukte dabei, keine Pasta, keine Salami, nichts. Wir gingen jagen, angeln, und backten Brot.

Sie waren jagen? Hat das geklappt?

Wir sind mit zwei anderen Weltreisenden für vier Wochen auf die Insel gefahren, und jeder hatte eine Aufgabe. Einer sollte Biber jagen gehen, eine andere hat Pflanzen besorgt, aber davon bekamen wir immer Durchfall. Mein Begleiter Burkard sammelte Holz, ich ging angeln. Letztlich hat nur das Holz sammeln gut geklappt, glücklicherweise hatten wir eine Menge Mehl dabei. Brot hatten wir also immer.

Was hat sich auf Ihrer Reise als unverzichtbar herausgestellt?

Das ist schwer zu sagen. Man braucht ein Zelt und einen warmen Schlafsack, der in Krisensituation etwas aushält. Ein gutes Fahrrad ist Gold wert. Wir hatten „Lowtech-Räder“. Daran war nichts, das hätte kaputt gehen können. Keine Federgabel, keine Scheibenbremsen, eine Gangschaltung, die nach außen geht, Stahlrahmen, so dass alles schweißbar war. Und gelernt haben wir auf dieser Reise: Je weniger man dabei hat, desto besser. Nicht nur, weil man weniger tragen muss. Auch im übertragenen Sinne: Man fühlt sich einfach leichter, je weniger man hat. Nach den ersten Wochen haben wir rigoros aussortiert.

Geht es gut, mit einem Freund zu reisen?

Wir sind ein großartiges Team, weil wir uns mittlerweile seit 18 Jahren kennen. Fast alle großen Reisen habe ich mit ihm gemacht. Das verbindet uns sehr. Wir wissen, wann der andere an seine Grenzen kommt, wissen vieles über den anderen, ohne überhaupt etwas sagen zu müssen. Abgesehen davon haben wir uns natürlich auch gestritten. Es gab auch mal eine Woche, in der wir nicht miteinander gesprochen haben. Man geht auf so einer Tour an seine Grenzen, und wenn man dann nicht eingespielt ist, funktioniert das nicht. Das hat es bei uns aber wunderbar.

<https://www.geo.de/reisen/reise-inspiration/abenteuerreise-zwei-jahre-suedamerika-30165112.html...>

HÖRVERSTEHEN

LEHRERBLATT

LÖSUNG

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem zweiten Hören, bekommen aber die Aufgaben schon nach dem ersten Hören.

Abenteuerreise: Zwei Jahre Südamerika

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?
Kreuzen Sie an.

		R	F
1.	André Schumacher und Burkhard Rothe wollten ursprünglich bis nach Alaska radeln.	R	
2.	Die beiden haben ihre Südamerikareise sehr detailliert geplant.		F
3.	Während der Reise verdienen sie Geld, indem sie Webseiten erstellten oder in Herbergen arbeiteten.	R	
4.	In Patagonien hatten sie große Angst vor Fahrraddiebstählen.		F
5.	Auf der Insel Navarino verbrachten sie zwei Wochen komplett ohne Kontakt zu anderen Menschen.	R	
6.	Die Gruppe konnte erfolgreich Biber jagen und hatte dadurch immer ausreichend Fleisch.		F
7.	Eines der wichtigsten Reiseutensilien war für sie ein stabiles, einfach gebautes Fahrrad.	R	
8.	Die beiden Reisenden kannten sich erst seit kurzem, als sie die Tour starteten.		F
9.	Sie stellten fest, dass man unterwegs besser zurechtkommt, wenn man möglichst wenig mitnimmt.	R	
10.	Auf der langen Reise gab es nie Konflikte zwischen den beiden Freunden.		F

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
R	F	R	F	R	F	R	F	R	F

HÖRVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

NUMMER

Zeit: 5 Minuten

*Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören, bekommen aber die Aufgaben nach dem 1. Hören.***Abenteuerreise: Zwei Jahre Südamerika**

*Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?
Kreuzen Sie an.*

		R	F
1.	André Schumacher und Burkhard Rothe wollten ursprünglich bis nach Alaska radeln.		
2.	Die beiden haben ihre Südamerikareise sehr detailliert geplant.		
3.	Während der Reise verdienten sie Geld, indem sie Webseiten erstellten oder in Herbergen arbeiteten.		
4.	In Patagonien hatten sie große Angst vor Fahrraddiebstählen.		
5.	Auf der Insel Navarino verbrachten sie zwei Wochen komplett ohne Kontakt zu anderen Menschen.		
6.	Die Gruppe konnte erfolgreich Biber jagen und hatte dadurch immer ausreichend Fleisch.		
7.	Eines der wichtigsten Reiseutensilien war für sie ein stabiles, einfach gebautes Fahrrad.		
8.	Die beiden Reisenden kannten sich erst seit kurzem, als sie die Tour starteten.		
9.	Sie stellten fest, dass man unterwegs besser zurechtkommt, wenn man möglichst wenig mitnimmt.		
10.	Auf der langen Reise gab es nie Konflikte zwischen den beiden Freunden.		

Zeit: 15 Minuten

„Willst du den Kassenzettel?“

Das Siezen ist Teil der deutschen Kultur, bemerkte unser Autor Rob Savelberg aus den Niederlanden. Aber wie lange noch? Etwas verändert sich. Er fragt sich: Ob das so gut ist? Die Sache war klar: In der Schule waren Lehrerinnen und Lehrer Respektspersonen. Wir haben sie mit „Frau Lehrerin“ angesprochen. Später, nach dem Abitur, war die Anrede selbstverständlich „Herr Professor“.

Aber irgendwann, vor etwa einem Vierteljahrhundert, veränderte sich etwas in meiner Heimat. Das Siezen kam aus der Mode. Nicht plötzlich, unerwartet. Sondern allmählich. Nicht nur an den Supermarktkassen. Auch in den Betrieben.

Die Kundin wurde irgendwann standardmäßig geduzt. Ein Mitarbeiter konnte seine Chefin informell mit ihrem Vornamen ansprechen. Ich sah es als ein Zeichen der Liberalität. Es passte zu einer freien Nation, die sich selbst unkompliziert und lustig fand.

In Deutschland aber erinnerte ich mich an meinen alten Deutschlehrer. Der meinte, dass in der damaligen Bundesrepublik Respektspersonen unbedingt mit „Herr-Dr.-General-von-Staat“ angesprochen werden sollten.

Natürlich machte ich das. Ich liebte die Deutlichkeit der Verhältnisse. Die Bundeskanzlerin war selbstverständlich eine Frau Doktor. Aber auch in Deutschland gab es eine kleine kulturelle Revolution. Die großen Lebensmittelketten duzen in der Werbung. Ihre Mitarbeiter fragen mich gelangweilt: „Willst du mit Karte oder bar bezahlen?“ Inzwischen bin ich oft doppelt so alt wie die Person, die das fragt. Ich fühle mich nicht richtig ernst genommen.

Bin ich nun konservativer? Oder ist die deutsche Gesellschaft einfach liberaler geworden? Oder beides? Ein Blick in die Statistik hilft. Zwei Drittel der Befragten fanden das „Sie“ früher gut. Heute sagt das nur noch jeder dritte oder vierte Deutsche. Will man den Umfragen glauben, freuen sich Frauen etwas mehr, wenn sie mit „Sie“ angesprochen werden.

Das Duzen in Unternehmen fällt mir jedes Mal ein bisschen mehr auf. Weil der Bruch mit der langen Vergangenheit des Siezens so deutlich ist. Wenn der Verkäufer fragt: „Willst du den Kassenzettel?“ – sollte ich da durchatmen und „Sie können den gern behalten“ antworten?

Ich verstehe, dass Firmen Probleme haben mit der Kluft zwischen Modernität und Respekt. Persönlich möchte ich in Briefen von meiner Versicherung nicht geduzt werden.

Ältere Deutsche freuen sich etwas mehr über das Siezen als jüngere. Vielleicht werde ich also einfach älter und meine Präferenzen verändern sich? Die Welle des Duzens lässt sich kaum mehr stoppen. Nur noch drei Prozent aller Arbeitnehmerinnen siezen alle Kollegen.

Duzen lässt einen glauben, dass man sich gut kennt und vertraut, Siezen zeigt eine Distanz. Ich möchte von Fall zu Fall entscheiden, was am besten passt.

<https://epaper.deutsch-perfekt.com/deutsch-perfekt/magazin/2025-03-28/61/willst-du-den-kassenzettel-13107987.html>

Zeit: 15 Minuten

Rob Savelberg

„Willst du den Kassenzettel?“

1. Wie wurden Lehrer früher im Heimatland des Autors angesprochen?

	A	Mit ihrem Vornamen		C	Mit Spitznamen
x	B	Mit „Herr“ oder „Frau Lehrerin“		D	Mit „Professor“

2. Wann begann das Siezen in der Heimat des Autors aus der Mode zu kommen?

	A	In den letzten fünf Jahren	x	C	Vor etwa 25 Jahren
	B	Vor ungefähr einem halben Jahrhundert		D	Nach der Pandemie

3. Wie beurteilt der Autor das Verschwinden des Siezens zunächst in seiner Heimat?

	A	Als respektlos		C	Als unhöflich
x	B	Als Zeichen von Liberalität		D	Als streng und altmodisch

4. Welche Veränderung beobachtet der Autor heute in Deutschland?

	A	Lehrer bestehen wieder auf das Siezen.	x	C	Große Lebensmittelketten duzen in der Werbung.
	B	Kunden duzen automatisch ältere Verkäufer.		D	Der Trend geht eindeutig zurück zum Siezen.

5. Warum fühlt sich der Autor manchmal nicht ernst genommen?

	A	Weil niemand ihn siezt.		C	Weil er selbst die Regeln nicht kennt.
x	B	Weil ihn junge Mitarbeiter duzen.		D	Weil er immer falsch angesprochen wird.

6. Wie hat sich laut Umfragen die Einstellung der Deutschen zum Siezen verändert?

x	A	Früher mochten es die meisten, heute nur noch ein Drittel bis ein Viertel.		C	Die Einstellung ist seit Jahrzehnten unverändert.
	B	Heute siezen viel mehr Menschen als früher.		D	Es gibt keine Daten dazu.

7. Welche Personengruppe freut sich laut Text etwas mehr über das Siezen?

	A	Männer	x	C	Frauen
	B	Jugendliche		D	Kinder

8. Was fällt dem Autor besonders in Unternehmen auf?

	A	Das Duzen wird streng verboten	x	C	Das Duzen wird immer üblicher
	B	Niemand achtet auf Respekt		D	Nur Führungskräfte dürfen duzen

9. Was möchte der Autor persönlich in Briefen von seiner Versicherung?

	A	Er möchte mit „Du“ angesprochen werden.		C	Er möchte überhaupt nicht persönlich angesprochen werden.
x	B	Er möchte mit „Sie“ angesprochen werden.		D	Er möchte mit Vornamen angesprochen werden.

10. Wie möchte der Autor am liebsten entscheiden, ob er duzt oder siezt?

	A	Er will grundsätzlich immer siezen.	x	C	Er entscheidet je nach Situation.
	B	Er möchte immer duzen.		D	Andere sollen für ihn entscheiden.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
B	C	B	C	B	A	C	C	B	C

Zeit: 20 Minuten

Sisi und die Sissi-Filme

In Deutschland ist Kaiserin Sisi bis heute legendär – auch **01** der berühmten Filme aus den 1950er-Jahren mit der Schauspielerin Romy Schneider. Die echte Sisi schrieb sich mit nur einem S in der Mitte, **02** Filmen heißt sie dagegen „Sissi“ mit Doppel-S.

Das Leben der **03** Sisi war in vielen Punkten aufregend und **04** – aber auf keinen Fall so zuckersüß und romantisch, wie es die Filme **05**. Vielmehr wurde Sisi von einigen Schicksalsschlägen **06**.

Die Kindheit der zukünftigen Kaiserin verlief harmonisch. **07** Elisabeth Amalie Eugenie von Wittelsbach wurde sie am 24. Dezember 1837 in München geboren. Dass der Heiligabend in diesem Jahr auch noch auf einen Sonntag **08**, wurde als ein Glückszeichen gesehen. Sisi gehörte zum Adel und entstammte **09** Wittelsbacher Nebenlinie. Ihr Vater Max war Herzog in Bayern (nicht „von Bayern“). Ihre Mutter Herzogin Ludovica war die Tochter des bayerischen Königs und **10** die Tante des österreichischen Kaisers.

Sisi wurde sehr **11** ihren Vater geprägt, der eine starke und schillernde Persönlichkeit war. Herzog Max war politisch liberal, unkonventionell und lebte sein eigenes Leben. Seine Zeit **12** er gerne mit Reisen, Feiern und Reiten. Und er liebte den Zirkus. Im Gartenteil des Münchner Palais hatte er ein Zirkuszelt **13** und gab selbst Reitvorführungen. Sisis Liebe zur Natur und zur körperlichen Betätigung **14** sie von ihrem Vater.

Sisi und ihre sieben Geschwister erhielten keine klassische Erziehung, wie es für Abkömmlinge des Hochadels **15** war. Normalerweise hätten Mädchen wie Sisi tanzen, sticken und Sprachen erlernen **16**. Die Kinder dagegen tollten **17** herum und verbrachten ihre Zeit mit Wandern, Schwimmen und Reiten. **18** sich die Familie in den Sommermonaten in Possenhofen am Starnberger See aufhielt, gab sie sich auch mit den Bauernkindern der Umgebung ab. Dieses freie und ungezwungene Leben stieß oft **19** bei Verwandten und in der adligen Gesellschaft.

Dennoch: So unkonventionell Sisis Familie in der Erziehung war – wenn es **20** die Zukunft der Kinder ging, wollte man nichts **21** überlassen. Die Mutter des österreichischen Kaisers Franz Joseph **22** ihre Schwester Ludovica zusammen mit den beiden älteren Töchtern Helene und Sisi nach Bad Ischl ins Salzkammergut **22**. Dort sollten die jungen bayerischen Prinzessinnen **23** vielen Jahren ihren Cousin Franz Joseph wieder treffen. Franz Joseph, so hatte es seine Mutter **24**, sollte heiraten – und zwar im katholisch-deutschen Raum. Was lag da **25** als die eigene Familie?

26 zuerst Sisis große Schwester Helene mit dem jungen Kaiser verkuppelt werden sollte, ist ein Mythos, der sich lange gehalten hat. Die österreichische Erzherzogin Sophie wollte **27** Sohn die Wahl lassen. Und Franz Joseph **28** bei dem gemeinsamen Treffen innerhalb **29** Stunden. Er verliebte sich quasi **30** ersten Blick in die junge, liebreizende Sisi und sollte sie Zeit seines Lebens bewundern.

https://www.planet-wissen.de/geschichte/adel/legendaere_sisi/index.html

Zeit: 20 Minuten

Sisi und die Sissi-Filme

Lesen Sie zuerst den Text und schreiben Sie dann die richtige Antwort (A, B, C oder D) in die Tabelle links!

Ihre LÖSUNG		A	B	C	D
C	01	trotzdem	trotz	wegen	weswegen
B	02	auf die	in den	von den	aus den
C	03	wahre	waren	wahren	warten
A	04	abwechslungsreich	abwechselnd	abwechslungslos	abwechslungsarm
D	05	einstellen	ausstellen	herstellen	darstellen
B	06	begegnet	getroffen	angetroffen	vorgefunden
C	07	Weil	Wenn	Als	Wie
A	08	fiel	fielt	fallt	fällt
B	09	einem	einer	eines	einen
C	10	ebenfalls	außer	außerdem	ebenso
D	11	aus	mit	von	durch
A	12	verbrachte	verbringt	verbracht	verbrächte
B	13	ausrichtet	errichtet	einrichtet	anrichtet
D	14	übernimmt	übernimmt	übernimmt	übernahm
C	15	aussehen	vorsehen	vorgesehen	ausgesehen
A	16	müssen	müssten	müsste	müsse
D	17	in freie	im freien	ins Freie	im Freien
A	18	Wenn	Dass	Als	Weil
B	19	mit Verstand	auf Unverständnis	trotz Unverständlichkeit	aus Verständnis
B	20	über	um	von	für
D	21	die Zufälle	Zufall	Zufalls	dem Zufall
A	22	lud ... ein	ladet ... aus	lud ... auf	lade ... ab
B	23	von	nach	mit	bei
B	24	beschließt	beschlossen	beschlosst	beschließen
D	25	naher	nächst	nah	näher
A	26	Dass	Wenn	Weil	Ob
B	27	seinem	ihrem	seinen	ihren
D	28	entscheidet	entscheidet sich	entschieden	entschied sich
A	29	von	mit	bei	aus
C	30	aus dem	mit dem	auf den	in den

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 30 Punkte.

Zeit: 20 Minuten

Lesen Sie zuerst den Text und schreiben Sie dann die richtige Antwort (A, B, C oder D) in die Tabelle links!

Sisi und die Sissi-Filme

Ihre LÖSUNG		A	B	C	D
	01	trotzdem	trotz	wegen	weswegen
	02	auf die	in den	von den	aus den
	03	wahre	waren	wahren	warten
	04	abwechslungsreich	abwechselnd	abwechslungslos	abwechslungsarm
	05	einstellen	ausstellen	herstellen	darstellen
	06	begegnet	getroffen	angetroffen	vorgefunden
	07	Weil	Wenn	Als	Wie
	08	fiel	fielt	fällt	fällt
	09	einem	einer	eines	einen
	10	doch	außer	außerdem	dennoch
	11	aus	mit	von	durch
	12	verbrachte	verbringt	verbracht	verbrächte
	13	ausrichtet	errichtet	einrichtet	anrichtet
	14	übernimmt	übernahmt	übernehmt	übernahm
	15	aussehen	vorsehen	vorgesehen	ausgesehen
	16	müssen	müssten	müsste	müsse
	17	in freie	im freien	ins Freie	im Freien
	18	Wenn	Dass	Als	Weil
	19	mit Verstand	auf Unverständnis	trotz Unverständlichkeit	aus Verständnis
	20	über	um	von	für
	21	die Zufälle	Zufall	Zufalls	dem Zufall
	22	lud ... ein	ladet aus	lud ... auf	lade ... ab
	23	von	nach	mit	bei
	24	beschließt	beschlossen	beschlosst	beschließen
	25	naher	nächst	nah	näher
	26	Dass	Wenn	Weil	Ob
	27	seinem	ihrem	seinen	ihren
	28	entscheidet	entscheidet sich	entschieden	entschied sich
	29	von	mit	bei	aus
	30	aus dem	mit dem	auf den	in den

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 30 Punkte.

Zeit: 20 Minuten

Sisi und die Sissi-Filme

In Deutschland ist Kaiserin Sisi bis heute legendär – auch **01 wegen** der berühmten Filme aus den 1950er-Jahren mit der Schauspielerin Romy Schneider. Die echte Sisi schrieb sich mit nur einem S in der Mitte, **02 in den** Filmen heißt sie dagegen „Sissi“ mit Doppel-S.

Das Leben der **03 wahren** Sisi war in vielen Punkten aufregend und **04 abwechslungsreich** – aber auf keinen Fall so zuckersüß und romantisch, wie es die Filme **05 darstellen**. Vielmehr wurde Sisi von einigen Schicksalsschlägen **06 getroffen**.

Die Kindheit der zukünftigen Kaiserin verlief harmonisch. **07 Als** Elisabeth Amalie Eugenie von Wittelsbach wurde sie am 24. Dezember 1837 in München geboren. Dass der Heiligabend in diesem Jahr auch noch auf einen Sonntag **08 fiel**, wurde als ein Glückszeichen gesehen. Sisi gehörte zum Adel und entstammte **09 einer** Wittelsbacher Nebenlinie. Ihr Vater Max war Herzog in Bayern (nicht „von Bayern“). Ihre Mutter Herzogin Ludovica war die Tochter des bayerischen Königs und **10 außerdem** die Tante des österreichischen Kaisers.

Sisi wurde sehr **11 durch** ihren Vater geprägt, der eine starke und schillernde Persönlichkeit war. Herzog Max war politisch liberal, unkonventionell und lebte sein eigenes Leben. Seine Zeit **12 verbrachte** er gerne mit Reisen, Feiern und Reiten. Und er liebte den Zirkus. Im Gartenteil des Münchner Palais hatte er ein Zirkuszelt **13 errichtet** und gab selbst Reitvorführungen. Sisis Liebe zur Natur und zur körperlichen Betätigung **14 übernahm** sie von ihrem Vater.

Sisi und ihre sieben Geschwister erhielten keine klassische Erziehung, wie es für Abkömmlinge des Hochadels **15 vorgesehen** war. Normalerweise hätten Mädchen wie Sisi tanzen, sticken und Sprachen erlernen **16 müssen**. Die Kinder dagegen tollten **17 im Freien** herum und verbrachten ihre Zeit mit Wandern, Schwimmen und Reiten. **18 Wenn** sich die Familie in den Sommermonaten in Possenhofen am Starnberger See aufhielt, gab sie sich auch mit den Bauernkindern der Umgebung ab. Dieses freie und ungezwungene Leben stieß oft **19 auf Unverständnis** bei Verwandten und in der adligen Gesellschaft.

Dennoch: So unkonventionell Sisis Familie in der Erziehung war – wenn es **20 um** die Zukunft der Kinder ging, wollte man nichts **21 dem Zufall** überlassen. Die Mutter des österreichischen Kaisers Franz Joseph **22 lud** ihre Schwester Ludovica zusammen mit den beiden älteren Töchtern Helene und Sisi nach Bad Ischl ins Salzkammergut **22 ein**. Dort sollten die jungen bayerischen Prinzessinnen **23 nach** vielen Jahren ihren Cousin Franz Joseph wieder treffen. Franz Joseph, so hatte es seine Mutter **24 beschlossen**, sollte heiraten – und zwar im katholisch-deutschen Raum. Was lag da **25 näher** als die eigene Familie?

26 Dass zuerst Sisis große Schwester Helene mit dem jungen Kaiser verkuppelt werden sollte, ist ein Mythos, der sich lange gehalten hat. Die österreichische Erzherzogin Sophie wollte **27 ihrem** Sohn die Wahl lassen. Und Franz Joseph **28 entschied sich** bei dem gemeinsamen Treffen innerhalb **29 von** Stunden. Er verliebte sich quasi **30 auf den** ersten Blick in die junge, liebreizende Sisi und sollte sie Zeit seines Lebens bewundern.

https://www.planet-wissen.de/geschichte/adel/legendaere_sisi/index.html

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
C	B	C	A	D	B	C	A	B	C	D	A	B	D	C

16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
A	D	A	B	B	D	A	B	D	A	C	B	D	A	C

Bild/Bildgeschichte/Foto – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Freie Rede“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nehmen soll.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.**1. Familie (Generationsprobleme)**

- „Meine Eltern verstehen manchmal nicht, wie sehr sich die Welt verändert hat.“

2. Hobby (Freizeit)

- „Manchmal ist meine Freizeit knapp, weil die Schule so viel fordert.“

3. Schule (Beruf)

- „Ich habe noch keine klare Vorstellung, welchen Beruf ich später ausüben möchte.“

4. Natur (Umwelt)

- „Umweltschutz ist mir wichtig — schließlich geht es um unsere Zukunft.“

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

- „Manchmal fühle ich mich unter Druck gesetzt, dazugehören zu müssen.“

6. Reisen (Urlaub)

- „Ich reise gerne, weil ich neue Menschen und Kulturen kennenlernen möchte.“

7. Lesen (Lektüre)

- „Manchmal zwingt uns die Schule zu Büchern, die wir gar nicht mögen.“

8. Medien / Unterhaltung

- „Social Media macht Spaß, aber manchmal stresst es mich auch.“

9. Sport / Mode

Sport: „Sport hält mich fit und bringt mir Energie.“

Mode: „Markenkleidung ist mir nicht so wichtig, aber ich möchte mich wohlfühlen.“

10. Ernährung / Essgewohnheiten

- „Ich versuche, mich gesund zu ernähren, aber manchmal habe ich einfach Lust auf Fast Food.“

11. Stadt / Verkehr

- „In der Stadt kann man viel unternehmen, aber sie ist auch laut und stressig.“

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

- „Ich würde gerne irgendwann allein wohnen, aber das ist schwer zu finanzieren.“

13. Gesundheit (Unser Körper)

- „Ich achte darauf, genug zu schlafen, aber oft wird es zu spät.“

BILD

Beschreiben Sie das Bild und erklären Sie, was der Autor mit dieser Darstellung aussagen möchte.



von [Rebecca-Meyer](#)